

artul
t m. werthvollen Kun-
16 Druckseiten wöchentl.
Auffr. hum. Wochenbl.
terbelegen, monatlich
u", 2 mal monatlich
ng u. Unterhalt. 1 m.w.
ere, Priorit., Anlehnst. w.
nd gediegenster Art
der

Verichten
erst 5jährigem Bestehen
es deutschen Reichs.
sbreitung und Belieb-
Haltung.
ei täglichem Erscheinen
Mittheilungen, objectiv
tgssäherungen aus der
Theater, Musik, Kunst
en. — Spannende No-
elnsnachrichten. — Voll-
rie-Listen. — Amtliche
eilagen ist in Form u.
latt
Fern
hen Beiträgen aus der
oren wissenschaftlichen
Unterhaltung und Be-
Ranges,
reis der Familie besigt.
eluf, obige Beiblätter
5 Mt.
N. erscheinende span-
s Glück" v. R. Ort-
den neuen Abonnement
t. **Inserate**
Blattes die denkbar

**Chocoladen
d Cacao's**
er Kgl. Preuss. u.
sterr. Hof-Conf.-Fabr.
r. Stollwerck
Cöln.
3 Hof-Diplome,
ldene, silberne und
nzene Medaillen.
Zusammenstellung der
oducte. Vollendete
ische Einrichtungen.
rt reine Qualität bei
ässigen Preisen.
Schilder kennzeichnen die
ien, Colonial-, Delicate-
uen-Geschäfte sowie Apo-
elcke
erok'sche Fabrikate

TECHNICUM
TWE'IDA - (Sachsen)
chinnenhauschule.

Das "Kreisblatt für den Kreis Malmédy"
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Wochens und Samstags ausgegeben
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.
St. Vith, Samstag den 4. Juli

Insertionsgebühren für die 4gespaltene Ge-
mond-Zeile oder deren Raum 10 R.-Pfg.
Briefe werden portofrei erbeten.
Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden
jederzeit dankbar angenommen.
Redaktion, Druck und Verlag
von J. Doeppen in St. Vith.

1885.

Bestellungen
auf das "Kreisblatt für den Kreis Mal-
médy" pro III. Quartal 1885 werden
bei allen zunächst gelegene Kaiserlichen
Post-Anstalten und in St. Vith in der
Expedition fortwährend angenommen.
Die Expedition.

Politische Nachrichten.
Aus dem Inlande.
Se. Majestät der Kaiser hat am Sonntag
Abend Berlin verlassen und sich zum Kurgebrauch
nach Gms begeben. Sein Befinden ist gut. Vor
seiner Abreise hat er noch den bisherigen außer-
ordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister
der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn John
W. Kasson, und dessen Nachfolger, Herrn Georg
H. Pendleton, in Abschieds- bezw. Antrittsaudienz
empfangen.

— Fürst Bismarck setzt seine Kur in Kissingen
fort. Die bairischen Minister Dr. v. Luz und v.
Graßheim trafen auf einen Tag zum Besuch bei
ihm ein und desgleichen empfing er unseren Bot-
schafter in Paris, Fürsten Hohenlohe, der seinen
Sommerurlaub angetreten hat.
— Von den preussischen Staatsministern waren
der Vicepräsident, Minister des Innern v. Putz-
kamer, Kriegsminister Bronsart von Schellendorf
und Kultusminister von Gohler auf Dienstreisen
von Berlin abwesend. Ersterer wohnte in Münster
einer Versammlung von Vertrauensmännern bei,
in welcher die Grundzüge einer Provinzial- und
Kreisordnung für Westfalen besprochen wurden.
Minister v. Gohler benutzte seinen Aufenthalt in
der Provinz Hannover, um der Einweihungsfeier
des neuen Hospizes auf der Insel Langeroog beizu-
wohnen. Mitte der Woche kehrte er von da hier-
her zurück, während der Kriegsminister sich zur
Zeit noch in Wilhelmshaven befindet, um die dor-
tigen Befestigungswerke zu besichtigen.
— Die Parteien fangen allmählig an, sich auf
die im Herbst stattfindenden Landtagswahlen vor-
zubereiten. Am meisten hört man von der Neu-

organisation der nationalliberalen Partei, die sich
den frischen Zug, der von dem Tage von Heidel-
berg ausging, zu erhalten strebt. Die schlesischen
Nationalliberalen hielten einen Parteitag in Görlitz
ab, auf dem namentlich Wahlfragen erörtert
wurden. Man erklärte sich gegen ein Zusammen-
gehen mit den sog. Freisinnigen und befürwortete
eine Verständigung mit der gemäßig-conservativen
Richtung. Die einstmal so große Partei kann
allerdings nur dann darauf rechnen, wieder zu
größerem Einfluß zu gelangen, wenn sie eine scharfe
Grenzlinie nach links zieht.

Parlamentarische Rückblicke.
Die Steuerreform in der letzten Legis-
laturperiode.
II.

So beschränkt und abgegrenzt die mit dem sog.
Lizenzsteuergesetz dem Landtage gestellte steuerreformatorische Aufgabe auch war, so fand dieselbe doch
keine bedingungslose Aufnahme. Dem Vorschlage
vier Klassensteuerebenen aufzuheben, wurde von libe-
raler und ultramontaner Seite die Forderung ent-
gegengestellt, nur zwei Stufen zu befreien, und
ebenso wollten Liberale und Centrum nichts von
der eine Ergänzung der preussischen Gewerbesteuer
bildenden Lizenzsteuer, welche den der Staatskasse
erwachsenden Ausfall decken sollte, wissen, sondern
forderten die Verwendung der bisherigen Steuer-
erlässe, die insgesammt 20 1/2 Millionen M. betru-
gen, für die vollständige Befreiung der zwei unter-
sten Steuerstufen. Aber auch auf konservativer Seite
machte sich eine gewisse Abneigung gegen die Ver-
triebsabgaben geltend. Letztere sollten nach der
der Absicht der Regierung eine Uebergangs- und
Ueberleitungsstufe zur weiteren Durchführung des
indirekten Reichssteuersystems, eine Art Vorberei-
tung zur Einführung einer Reichskonsumtionssteuer
bilden, während man im Abgeordnetenhaus statt
dessen mehr auf eine Reform der preussischen direc-
ten Steuern hinzuwirken suchte und demgemäß den
Vertriebsabgaben Widerstand entgegensetzte. Stim-
ten schließlich auch die Conservativen für die Ab-
gaben von dem Vertriebe geistiger Getränke und
und Tabakfabrikate, so mußte doch dieses Project
fallen gelassen werden. Um das eigentliche Ziel
der ganzen Vorlage — die Befreiung der untersten
Klassen — sicherzustellen und zu retten, gab die

Regierung ihrerseits ihre Zustimmung zu der Ver-
wendung der alten Steuererlässe, d. h. zur Beseiti-
gung bzw. Einschränkung der bisherigen, allen
Steuerzahlern bis zu einem Einkommen von 6000
Mark zu Gute gekommenen Steuer-Erleichterungen
zum Zweck der völligen Befreiung der zwei unter-
sten Stufen; die weitere Befreiung auch der dritten
und vierten Stufe konnte sie nicht erreichen, wenn-
gleich auch die Conservativen dafür eintraten.

Demgemäß wurde die Summe der bisherigen
Steuererlässe im Betrage von etwa 20 1/2 Million.
M. in der Weise vertheilt, daß die zwei niedrigsten
Stufen, welche bis dahin nur von fünf Monats-
raten befreit waren, von der Klassensteuer völlig
befreit wurden, während die Stufen 3—6, denen
auch 5 Monatsraten erlassen waren, fortan nur
von drei Monatsraten und die Stufen, 7—12 statt
wie bisher von vier Monatsraten nur von drei,
die erste Stufe der Einkommensteuer statt von vier
nur von zwei, die zweite Stufe statt von vier nur
von einer befreit, dagegen die Steuermäßigung,
welche bisher auch für die Stufen 3—5 der Ein-
kommensteuer eingetreten war und in der Befrei-
ung von 4 Monatsraten bestand, vollständig rück-
gängig gemacht wurde. So unerwünscht auch der
Widerruf einmal gewährter Erleichterungen war,
so ging dennoch die Regierung, weil sie auf andere
Weise ihr vornehmstes Ziel, die Beseitigung der
Steuerelevationen, nicht erreichen konnte, darauf ein;
ein Vorschlag der Conservativen, die bisherigen
Steuererleichterungen in ihrem ganzen Umfange auf-
recht zu erhalten und den durch die völlige Aufhe-
bung der zwei ersten Stufen entstehenden Steuer-
ausfall durch Zuschläge zu den höheren Stufen
der Einkommensteuer zu decken, fand keinen An-
klang.

Das praktische Resultat der Beschlüsse läßt sich
kurz dahin zusammenfassen. Von den Steuerere-
kutionen wurden 85 pCt. aus der Welt geschafft.
Steuern werden nur noch erhoben von Jahresein-
kommen über 900 Mark. Dadurch hat sich die
Zahl der bisher von der Klassensteuer befreiten
Personen von 8,422,610 Personen um 12,633,314
also auf 21,055,924 vermehrt so daß nur 5,285,257
Personen klassensteuerpflichtig geblieben sind, mit
anderen Worten, es sind durch das Gesetz über die
Aufhebung der beiden untersten Klassensteuerstufen
78 pCt. aller zur Klassensteuer eingezahlten Per-

Eine Frauenthat.
Erzählung von Friedrich Friedrich.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
So ruhig konnte unmöglich eine Frau sein, die
vor kaum einer halben Stunde die Nachricht er-
halten hatte, daß ihr Mann erschossen sei.
„Hatten Sie sich bereits zur Ruhe gelegt, als
der Nachwächter zu Ihnen kam?“ fragte er.
„Ja, schon seit Stunden. Ich hatte jedoch
noch nicht geschlafen und hörte es sofort, als an
die Thür geklopft und mein Name gerufen wurde.“
„Defineten Sie selbst?“
„Ja, denn ich war allein im Hause. Die
Mutter meiner Dienstmagd ist erkrankt, da habe
ich dieser erlaubt, für zwei Tage nach Hause zu
reisen.“
Der Staatsanwalt stutzte. Der Verdacht, den
er nicht hatte aufkommen lassen wollen, drängte
sich aufs Neue an ihn heran. Sie war allein im
Hause gewesen, es hatte also Niemand bemerken
können, wenn sie dasselbe verlassen.
„Sie haben Zeit gefunden sich vollständig an-
zulegen?“ bemerkte er.
„Ich habe es gethan, als der Nachwächter
mich verlassen hatte, denn ich sah voraus, daß
Freunde zu mir kommen würden.“
„Waren Sie durch die entsetzliche Nachricht so

wenig erschüttert, daß Sie im Stände waren, an
Ihre Toilette zu denken.“
Die Befragte zögerte mit der Antwort, über
ihr Gesicht glitt ein unwilliger Zug hin.
„Ich war erschüttert,“ entgegnete sie, „aber ich
bin nicht gewöhnt, meine Empfindungen für Andere
zur Schau zu tragen.“
„Dann besitzen Sie eine außergewöhnliche Selbst-
beherrschung.“
„Ich habe sie gelernt,“ gab Helene mit einem
erbitterten Ausdruck zur Antwort. „Herr Staats-
anwalt, ich habe es als ein Zeichen der Theilnahme
aufgefaßt, daß Sie gekommen sind, um mir die
Nachricht zu überbringen, ich durfte erwarten, daß
Sie mir Näheres mittheilen würden, statt dessen
stellen Sie ein Verhör mit mir an.“
„Ich erfülle meine Pflicht!“
„Ihre Pflicht?“ wiederholte Helene, als ob sie
die Worte nicht recht verstanden habe. „Ich glaube,
Ihre Pflicht wäre nach dem Mörder meines Mannes
zu forschen, und nicht, mich mit Fragen zu be-
lastigen, die mich in diesem Augenblicke doppelt
peinlich berühren müssen.“
Der Staatsanwalt zuckte halb ausweichend und
halb bedauernd mit der Achsel.
„Ihr Mann ist, während er mit seinen Ge-
nossen im Wirthshause am Tische saß, vom Garten
aus erschossen und sein Tod ist nach wenigen Mi-

nuten eingetreten. Noch ist keine Spur des Thäters
entdeckt, sie aufzusuchen ist meine Pflicht.“
„Und Sie suchen dieselbe hier?“ warf die Frau
ein.
Wieder zuckte der Staatsanwalt mit der Schulter.
„Vielleicht können sie mir eine Andeutung geben,“
bemerkte er.
„Wie wäre das möglich! Ich bin in dem
Wirthshause, welches mein Mann besuchte, nie ge-
wesen, ich weiß nicht, mit wem er dort verkehrte,
ich weiß nur, daß dort der Frieden und das Glück
unserer kurzen Ehe zu Grabe getragen ist.“
„Sie waren unzufrieden über seinen häufigen
Besuch des Wirthshauses?“
„Gewiß. Hatte ich keine Veranlassung dazu?
Welche Frau würde es mit Gleichmuth ertragen,
wenn ihr Mann schon kurze Zeit nach der Ver-
heirathung den ganzen Tag im Wirthshause zu-
bringt, ohne an sie und sein Geschäft zu denken?“
„Das gebe ich zu. Ihre Ehe war in Folge
dessen eine unglückliche?“
Helene zögerte mit der Antwort.
„Ja, sie war es!“ entgegnete sie dann. „Ich
habe es zu verbergen gesucht, aber es wäre Thor-
heit, wenn ich es leugnen wollte, denn es ist kein
Geheimniß geblieben.“
„Hatte Ihr Mann Feinde?“
„Ich weiß es nicht.“

viele hundert Schulkinder, Personal, mit Fähnchen, mein ansprechenden Ein- wurde der Zug mit Musik en, woran sich einige von gefungene Bieder schloßen, stiegen aus und wurden nite begrüßt. Tausend dem abfahrenden Zuge he Ovation. Hier wur Begrüßung erschienenen Stück eingeladen, das im nnen ward. Inzwischen Beisen, während die freu ch an dem bunten, unge Nach einigem Aufente den Jubelrufen der Menge festliche Empfang wieder und Congen, wo außer enen Schulkindern auch waren.

fand, wie naturgemäß, in Montjoie, statt; man chst romantisch gelegene boten hatte, um die Feier alten, und es hat alle zufrieden zu sein. Um 1 Station ein, enthusiastisch drängten Volkschaar aus Die Menge rief Hurrah, ch, und die aufgestellten sellen-, Schützen-, Krieger- waren mit ihren Fahnen was dem Empfang ein ch. Nach der Begrüßung e sich der Festzug, an dem Vereinen auch die Schul- Bevölkerung sowie die Borantritt der Musik nach om Bahnhof entfernten, ucht gelegenen, festlich ge- Bewegung und zog nach

oft die eigentliche Begrü- Behörden und der Gäste omite stattfand, während Montjoie's unter Musik später nahmen der Gesang- dem genannten Hotel bwechselfud einige Stücke offiziellen Feier bildete 1/4 Uhr in der Güter- fand, und an dem sich v. Hoffmann auf die Be- dessen sich Tausende freu- was sie so lange erstrebt chloß mit einem Hoch auf bahnpräsident Neunen to- Herr Landrath Neunen er Weise eine Geschichte

nen Bahnstrecke und ihrer Entstehung und mit einem Hoch auf den Eisenbahnminister. B. Scheibler (Montjoie) brachte dem Herrn rüngspräsidenten einen Toast aus, der dann stits dem Kreise Montjoie ein Hoch widmete namentlich die Verdienste des Herrn Landrath um den Bahnbau hervorhob. Dazwischen mehrere Lieder von der Tafelrunde gesungen, allmählich in sehr animirte Stimmung gerieth, nicht wenig das vom Hoslieferanten Anton in Köln geliefertes feine Diner, sowie die Weine beitrugen. Präzis 1/3 Uhr verließ rtrag mit den Gästen unter den Hochrufen reitenden Montjoier wieder die Station, und um 1/2 10 Uhr hier ein Die Theilnehmer an fahrt waren trotz des unangenehmen Wetters ämmtlich von deren Verlauf befriedigt. (G. d. G.)

Postenlauf in Bütgenbach

vom 1. Juli 1885 ab. Abgehend: Berl.-Post v. Bütgenbach nach Malmedy 6 Uhr u. Bütgenbach zur. um 12 Mit. Berl.-Post v. Bütgenbach-Malmedy 12 Uhr 15. Berl.-Post Bütgenbach-Malmedy 12 Uhr mit. Bütgenbach Montjoie 3,25 morg. " Bütgenbach " 3,45 nachm. " Bütgenbach-St. Vith 12,25 nachts.

Fahrplan der Luxemburg-Uflinger Eisenbahn, gültig vom 1. Juli 1885 ab bis auf Weiteres.

Luxemburg-Uflingen.						Uflingen-Luxemburg.							
Stationen.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Gemisch- Zug.	Güterzug mit Pers.	Güterzug mit Pers.	Stationen.	Gemischter Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Gemischter Zug.	Personen- Zug.	Güterzug mit Pers.
Aus Pepinster Abf.							Aus Pepinster Abf.						
Uflingen	6,14	11,56	3,47	7,39			Uflingen	6,5	10,4	3,30	5,54		
Maulsmühle	6,23	12,5	3,56	7,50			Maulsmühle	6,14	10,13	3,42	6,2		
Clerf	6,39	12,21	4,12	8,11			Clerf	6,22	10,21	3,51	6,09		
Wiltverwilt	6,45	12,28	4,19	8,20			Wiltverwilt	6,39	10,38	4,11	6,25		
Kautenbach	6,53	12,36	4,27	8,30			Kautenbach	6,49	10,48	4,21	6,34		
Obelsmühle	7,3	12,46	4,37	8,41			Obelsmühle	6,59	10,58	4,31	6,42		
Müchelan	7,9	12,53	4,44	8,50	Vm	Vm	Müchelan	7,8	11,7	4,40			
Ettebrück	7,16	1,—	4,51	9,01	11,36	7,7	Ettebrück	7,19	11,18	4,53	6,57		
Diefkirch	7,46	1,21	5,27	9,23	11,46	7,17	Diefkirch	4,31	6,56	11,1	4,38	6,34	12,41
Ettebrück	7,19	1,5	5,9				Ettebrück	4,43	7,24	11,23	5,5	7,1	12,51
Colmar-Berg	7,31	1,18	5,22				Colmar-Berg	4,53	7,33	11,32	5,18	7,08	Vm
Kruchten	7,39	1,27	5,31				Kruchten	5,2	7,40	11,39	5,28	7,15	
Merich	7,47	1,35	5,39				Merich	5,15	7,50	11,49	5,43	7,25	
Uingen	7,58	1,46	5,50				Uingen	5,25	7,58	11,57	5,53	7,32	
Lorentzweiler	8,14	2,4	6,10				Lorentzweiler	5,34	8,5	12,4	6,2		
Kalferdingen	8,23	2,13	6,19				Kalferdingen	5,46	8,14	12,12	6,14	7,44	
Dommeldingen	8,32	2,22	6,30				Dommeldingen	5,55	8,22	12,21	6,26	7,51	
Luxemburg	8,40	2,30	6,38				Luxemburg	6,10	8,31	12,30	6,41	7,58	
	Vm.	Vm.	Vm.					Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	

gekehrt war, hatte er es in ihrem kummer- Blicken gelesen. „Schweig es nicht,“ entgegnete er mit unsicherer Stimme. „Seit dem Tode unseres Kindes war ich stiller als früher. Es sind wenig Worte der Freude über ihre Lippen gekommen, sie hat den Schmerz für sich allein getragen — das —“ Er wagte nicht, seine Schuld einzugestehen. „Und Sie haben die Arme meist allein mit dem Schmerze gelassen,“ fuhr der Arzt fort. „Sagen Sie nicht, daß sie sich auch darüber ge- hat?“ Wie ein Schuldiger stand Brune da und wagte nicht aufzublicken. „Der Tod meines Kindes traf mich schwer —“ sagte die Frau, „ich hätte die Trennung,“ sprach er stoßend. „Vielleicht bedurfte Ihre Frau dieselbe noch“ entgegnete der Arzt. „Das Fieber der- ist sehr heftig und ihr Zustand nicht ohne Gefahr, nun bieten Sie alle Kraft auf, um sie zu retten. Wenn sie wieder zu sich kommt, wird sie sehr schwach fühlen, halten Sie Alles von sich fern, was sie im Geringsten erregen könnte. Kinder dürfen nicht zu ihr, selbst wenn sie Ihnen verlangt.“ Brune erfaßte die Hand des Arztes und drückte sie. „Ich werde Alles — Alles thun!“ versicherte er.

2. Pers.-Post Bütgenbach-St. Vith 12,25 nachm. " Bütgenbach-Rocherath 12,25 nachm. zurück aus Rocherath 2 Uhr nachm. " Bütgenbach-Willingen 12,15 nachts " Bütgenbach-Stadthill 12,25 nachm. Bütgenbach, den 1. Juli 1885. Kaiserl. Postamt Nemerh.

Civilstand pro Monat Juni 1885.

a. Standesamtsbezirk St. Vith. 1. Geburten: Am 2. Katharina Stephanie, T. v. Heinrich Linden und Maria Sontes. Am 9. Maria Barbara, T. v. Franz Caspers und Katharina Margraff. Am 13. Hermann August Otto, S. v. Gustav Ernst und Elise de Horn. 2. Heirathen: —. 3. Sterbefälle: —. b. Standesamtsbezirk Pommersweiler. 1. Geburten: Am 7. Katharina, T. v. Anton Kohnen II. und Gertrude Propst zu Schlierbach. 2. Heirathen: —. 3. Sterbefälle: Am 29. Maria Anna Weh- nand, alt 2 1/2 Monat, zu Seb. c. Standesamtsbezirk Gombach. 1. Geburten: Am 6. Peter, S. v. Johann Peter Schwalen und Elisabetha Girrez zu Hün- ningen.

2. Heirathen: —. 3. Sterbefälle: Am 2. Anna Gertrude Küß, Wittwe von Nicolaus Schanz, 81 Jahre, zu Ober-Emmels. Am 24. Margaretha Gilleßen, alt zwanzig Jahre, zu Nieder-Emmels. **Jahrmärkte im Monat Juni.** Die mit einem * bezeichneten Jahrmärkte befinden sich im Kreise Malmedy. 5. Emmerich. 6. Marienheide, Dabringhausen, Neuenhoven, Balsum, Alben- hoven, Eichweiler, Heimbach R.-B. Aachen, Böllingen, Geven- macher, Ehringshausen, Kirn Helmen, Bakendar, Wimmingen. 7. *Willingen, Biesfeld, Wippersfeld, Oberhausen Aßen, Kinich, Gillingen, Birkenfeld, Kreuznach, Müllersmaifeld, Pfalz- feld. 8. Solpe, Emmerich Maestricht, Tholey. 9. Mosbach, Wesel, Aachen, Neuenburg. 12. Steinfeld. 13. *Robertville, Kleve, Niemscheid, Losheim, Luxemburg, Ram- brouch, Aßbach, Baunsfeld, Meryheim, Sodernheim. 14. Mosbach, Hamminkeln, Wittlich, Kreuznach, Mayen, Steinfeld. 15. *Faymonville, Schladern, Steele, Kastellaun. 16. Eckenhagen, Hurl, Nees, Dinstalen, Rülburg. 19. Stiebold. 20. Baumholder, Lebach, Wittborn, Beitsrodt, Obergorders- hausen, Simmern. 21. Odenpiel, Olpe, Brünen, Wighelden, Sickenbach, Masters- hausen. 22. Wildberg, Emmerich, Morbach, Remagen, Weisenthurm, Wiebelsheim. 23. Wesel, Thalsang, Eßtern. 24. Schermbach, Kelberg, Traben. 26. Frielingsdorf, Siegburg, Kallar. 27. Jüchen, Kettwig, Lemme, Rührort, Düren, Daun, Ganten- thal, Prüm, Wistrichen, Wellenstein, Vendorf, Gemünden, A.-B. Kobl, Hennenweiler, Kirchen, St. Aldegund, Stromberg. 28. Bechen, Wittlich a. Rh. Schaag, St. Wendel, Wittlich, Birkenfeld, Kreuznach. 29. Langenberg, Beldenz, Bell, Weßlar. 30. Dinstalen, Heisingen, Klüsferath, Dierdorf, Leun, Mayen

Verdient Nachahmung! Vor einiger Zeit verlangte ein Bekannter, welcher längere Zeit an Verstopfung, verbunden mit Blutandrang, Kopf- schmerzen, Herzklopfen, Appetitlosigkeit litt, auf be- sondere Empfehlung seines Hausarztes, die bekann- ten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen. Der betreffende Apotheker, welcher aus unbekanntem Grün- den die ächten Schweizerpillen nicht hatte, wollte den Käufer veranlassen, seine selbstfabricirten, ähn- lich den ächten Schweizerpillen verpackten Pillen, weil besser und billiger zu nehmen. Glücklicher- weise war aber der Leidende auf die verschiedentlich existirenden Nachahmungen vorher aufmerksam ge- macht und verließ sofort die Apotheke, um in einer anderen die ächten Apotheker N. Brandt's Schweiz- erpillen zu kaufen. Dies verdient Nachahmung und wird man stets vor Täuschung bewahrt blei- ben, wenn man darauf achtet, daß das Etiquett der Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug N. Brandt trägt. **Neht erhältlich: Guskirchen, Hirsch-Apotheke.**

„Thun Sie Ihre Pflicht; wiederholte der Arzt und entfernte sich. Brune blieb allein bei der Kranken. Der Tag brach herein. Judith kam zu sich, aber kaum hatte sie ihn, der sich neben dem Bette niedergelassen, erblickt, so schloß sie die Augen wieder. Brune fragte besorgt, wie sie sich fühle, ab- weisend schüttelte sie mit dem Kopfe; er erfaßte ihre Hand, langsam entzog sie ihm dieselbe. Re- gungslos lag sie da, ohne zu schlafen. Wie eingee- fallen ihre Wangen waren! Wie tiefe Furchen der Kummer in ihrem hübschen Gesichte gezogen! Brune preßte die Hand auf die Stirn. „Du hast diese Furchen gezogen!“ rief ihm eine anklagende Stimme zu. „Dein Leichtsin hat sie dahin ge- bracht und wenn sie stirbt, hast Du ihren Tod verschuldet!“ Verzweiflungsvoll raffte er sich auf. Sie durfte nicht sterben! Sie mußte wieder genesen, um zu sehen, daß er ein anderer wurde. Nie zuvor hatte er so deutlich gefühlt, wie innig er sie liebte. Wie ein wüster Traum lag Alles hinter ihm. Er begriff seine Schwäche nicht, er vermochte nicht zu fassen, wie es möglich gewesen war, den stillen, kummervollen Blick seiner Frau so lange zu er- tragen. Durch seinen Leichtsin hatte er sein blüh- endes Gesicht herabgebracht, durch ihn wurde viel- leicht das Leben seiner Frau geopfert. Er sprang auf und rang die Hände. Die Neue

schüttelte ihn. Gab es denn nichts — keinen Weg, das Geschehene zu sühnen? So rückte der Tag immer mehr vor, ohne daß er von dem Bette seiner Frau wich und ohne daß eine andere Sorge an ihn herantrat: er dachte nicht einmal an das während der Nacht Erlebte. — Weillands Ermordung hatte die ganze Stadt in die größte Aufregung versetzt. Vor dem Wirths- hause, in dem die That geschehen war, hatten sich hunderte von Neugierigen angesammelt, obschon außer der Polizei, den Gerichtspersonen und dem Arzte Niemand der Eintritt gestattet wurde. Das Geschehene wurde unter den Versammelten mit den wunderbarsten Uebertreibungen und Aus- schmückungen erörtert. Eine thörichte Vermuthung, die der Eine aussprach, erzählte ein Anderer sofort als verbürgte Thatsache wieder. Es war bekannt geworden, daß unmittelbar nach dem verhängnißvollen Schusse der laute Auf- schrei einer Frauenstimme gehört war, die letzten Worte des Sterbenden: „Meine Frau — meine Frau“ . . . waren kein Geheimniß geblieben, und nun stand bei den Meisten als Thatsache fest, daß Weillands Gattin die Mörderin sei. Sie hatte mit ihrem Manne unglücklich gelebt und war über seine Verschwendung erbittert gewesen, es war des- halb an ihrer Schuld nicht zu zweifeln. (Fortsetzung folgt.)

Consum-Verein Bleialf.

Hauptversammlung

am Sonntag den 12. d. M. Nachmittags 2 Uhr
auf Michelberger Tiefbau-Schacht.

Tagesordnung

Vertheilung des Reingewinn vom 1. Halbjahr 1885.
Nenwahl zweier Rechnungsprüfer.

Bleialf, der 1. Juli 1885.

Der Vorstand,
Kolb.

Der Verwaltungsrath,
Bosenius.

Grasverkauf.

Am Dienstag, den 14. Juli 1885, Mittags 1 Uhr,
läßt Frau Witwe. Detree zu St. Vith

ihren sämtlichen Grasaufwuchs am Stein, und
an der Hünningerstraße gelegen
gegen Credit an Ort und Stelle versteigern.

Sammelplatz am Prümerbach.

St. Vith,

Conr. Molitor,
Auktionator.

Grasverkauf.

Am Mittwoch, den 8. Juli cr., Nachmittags 1 Uhr,
lassen die Erben des Herrn Wilh. Buschmann in Wiesbaden sowie Herr
Albert Mattonet hier

ihren sämtlichen, diesjährigen Grasaufwuchs, gelegen
in den Distrikten Schlauf, Hasert, hinter der Burg,
an der Vogelstange, auf dem Graben und an der
Gerberei, im Banne von St. Vith, im Ganzen etwa
25 Morgen,

durch den Unterzeichneten öffentlich an Ort und Stelle gegen Zahlungsaus-
stand versteigern.

Sammelplatz in der Schlauf.

St. Vith, den 30. Juni 1885

Pehl,
Gerichtsvollzieher.

Gras- und Frucht-Verkauf.

Am Donnerstag, den 9. Juli cr., Nachmittags 1 Uhr,
läßt Frau Wittve Heinrich Schenk zu St. Vith

10 1/2 Morgen Gras und 3 1/2 Morgen Korn, am
Petschenkrenz (Amelerstraße) — Bann St. Vith —
in Loose eingetheilt,

durch den Unterzeichneten an Ort und Stelle gegen Zahlungsausstand ver-
steigern.

St. Vith, den 2. Juli 1885.

Pehl,
Gerichtsvollzieher.

Ein Führer durch den dunkeln Erdteil.

Im Verlag von **Gressner & Schramm** in Leipzig
erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Afrika Hand-Lexikon

von

Paul Heichen.

Ein Hilfs- und Nachschlagebuch für Jedermann, Lie zahlrei-
chen Abbildungen und Karten. Erscheint in 30 mitferungen
zum Preise von à 50 Pfg. Illustrierte Prospekte versendet
auf Verlangen die Verlagshandlung gratis und franko. Probehefte
kann jedeBuchandlung zur Ansicht vorlegen.

Unentbehrlich für jeden Zeitungsleser!

Fischerei-Verpachtung.

Am Montag den 6. Juli c. Nachmittags 3 Uhr
wird der unterzeichnete Bürgermeister in dem hiesigen Gemeindefocale
die Fischerei in den beiden Flüssen Warche und Warde
auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich zur Ver-
pachtung ausstellen;

dieselbe kann in dem erstgenannten Flusse oberhalb des Papiersfabrik-
sements der Herren Steinbach u. Cie. im Bezirke hiesiger Stadtgemein-
einer Strecke von ca. 4 1/2 u. in dem letztgenannten Flusse auf einer
von etwa 2 Kilometer ausgeübt werden.

Die Warche wurde während der letzten Jahre mit Forellen,
und Krebsen bevölkert. Dagegen kommt in der Warche nur die Forelle
vor.

Bemerkt wird noch, daß die Punkte, an welchen die Fischerei
in beiden Gewässern ihren Anfang nimmt, hinsichtlich des Warcheflusses
jähr 15 Minuten, hinsichtlich der Warche etwa 20 Minuten von
der Eisenbahnstation hieselbst entfernt sind, daß sich ein bequemer Fahrweg
des erstgenannten Flusses in der Richtung nach der sehr romantisch ge-
bildeten Ruine Reinhardtstein zieht, und daß dem Vernehmen nach im
letzten Jahre die Fischerei in dem Warcheflusse auch auf dem Gebiete der Gemein-
de Weismes verpachtet werden soll, wodurch alsdann eine Länge
der Fischereibezirke von ca. 9 Kilometer erreicht werden könnte.

Malmedy, den 5. Juni 1885.

Der Bürgermeister,
Andres.

Die Gimerscheider-Mühle,

welche 2 Mahlgänge mit Cylinder und Schälgang
ist mit anliegenden Stallungen, Garten, Wiesen, (Ert
12 Wagen Heu) und 10 Morgen Ackerland aus
Hand unter günstigen Bedingungen zu kaufen u. sofort
zutreten.

Gimerscheidt, den 26. Juni 1885.

Joh. Wächter,

Vom 1. bis 15. künftigen Monats Juli

wird mein Gehilfe Herr Jos. Reiz-
dorf zum Zwecke der Abwicklung
meiner dortigen Geschäfte in St. Vith
sein; nach dieser Zeit werden die Rück-
stände im Exekutionswege eingezogen.
Herr Reizdorf befindet sich im Lokale
des Herrn Gastwirth Genten und ist
zu sprechen von 9—12 Uhr Vormit-
tags und von 2—6 Uhr Nachmittags.

Coeln, den 15. Juni 1885.

Hilgers,
Notar.

Gesucht

gute Steinklopfer gegen guten Lohn
und dauernde Beschäftigung von Fuhr-
mann M. Denis in Chodes bei
Malmedy.

Gesucht

Agenten u. Reisende zum Verkauf von
Kaffee, Thee & Reis, an Private
gegen ein Figum von 300 M. u. gute
Provision.
Hamburg. J. Stiller & Co.

Wallfahrt nach Heimbach.

In diesem Jahre geht die Pro-
zession am
Sonntag, den 5. Juli mittags
1 Uhr

von St. Vith nach Heimbach, am zahl-
reiche Theilnahme ladet ein
Der Vorstand.

Eine Karte An Alle, welche an den Folgen von Jugend-
sünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung,
Beruh der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein
Recept, d. sic curirt. Dieses große Heilmittel wurde v. einem
Wissenschaftl. in Schwaben entdeckt. Schickt ein adress. Couvert
an Rev. Joseph T. Sullivan, Station D, New York City, U.S.A.

Der Unterzeichnete empfiehlt
zum Schleifen der
messer, Tafelmesser, S
ten etc.

Aufenthalt 14 Tage.
St. Vith im Juli 1885.

A. Widua

Schwemmsteine,
Kaminrohre,
Salzbadziegel (franz.)

jedezeit vorräthig Bahnhof
thal

Friedr. Virmon

Nach Vorschrift des Universitäts-
Professors Dr. Harless, Königl.
Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons.

seit 40 Jahren bewährt, nehmen
unter allen ähnlichen Hausmitteln
den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit
gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten
Packeten in den meisten guten Colo-
nialwaaren-, Drogen-Geschäften und
Conditoreien sowie Apotheken, durch
Dépôtshändler kenntlich.

Technikum
(Baugewerk-, Maschinenbau-,
Kunstschüler- u. Malerschule)

Buxtehude

Hittankolor.

"Kreisblatt für den Kreis
heim wöchentlich zweimal
Mittwochs und Samstags a
stellungen werden bei allen
in der Expedition dies
angenommen. — Der Prä
s beträgt pro Quartal in S
der Expedition abgeholt 1
von bezogen 1 Mark 25
sichtlich der Bestellgefe
r. 54.

Beste
das „Kreisblatt
pro III. D
allen zunächst
ost-Anstalten und
pedition fortwäh
D

Amtliche Bekanntmachung

In Gemäßheit des
am 28. April 1875 we
mine pro 1885 G
mpfbezirk mit dem
nutzbringend gebrach
erminder, deren Rinde
geleglichen Grund der
den Bestellung (Neb
mit Geldstrafe bis
zu 3 Tagen nach W
reges vom 8. April 18
Im Falle die Impfu
rinden zu der bestim
werden kann, wird der
ts-Polizeibehörde den
nachrichtigung der Elter
Die öffentliche Impfu
Samstag den
Nachmittags 2 Uhr zu M
Neidings
4 Uhr zu U
aften Lommersweiler,
Sämtliche Termine
alen abgehalten. Die
den Termine mündlich
Malmedy, den 6. Jul
er Königl. Landrath, D
J. B. Kauff,
Kreis-Secretär.

Bekanntmachung

Guer Hochwohlgeboren
des Specialfalles erge

Eine Frau

Erzählung von Fri
druck verboten.)

(Fortse

Die Tochter des verft
beliebt gewesen, es fr
Stab über sie brechen
Man wußte, daß der
That zu der Frau de
er und ihm wurde die
Mörderin noch nicht v
„Sie ist reich und dur
„Wäre sie arm, so sät
„! rief ein anderer.
„Um einen geringen P
it nicht erkaufte haben!
b nun wurde unter den
amme genannt, durch w
stochen sei.
Die Erregung wuchs
Staatsanwalt durch die
nie zuschritt, wurde Wu
ihm laut.
„Der sieht ganz vergn
schäft gemacht hat!“ ri
eres, schmutzig ausseh
scherte, ohne solche Neber